



**BEAUREGARD ist eine 13 Jahre alte Schneeleopardin, die im Zoo von San Diego, Californien lebt. Ihre Artgenossinnen sind durch die rasante wirtschaftliche Entwicklung in Nepal in ihrem natürlichen Lebensraum bedroht.**

Foto: dapd

## Schneeleopard noch seltener als angenommen

**NEW YORK.** Der in Asien beheimatete Schneeleopard ist offenbar noch stärker vom Aussterben bedroht, als bisher angenommen. Bislang ging man davon aus, dass noch 350 bis 500 Tiere am Nordrand Nepals im Himalaya leben. Doch diese Zahlen sind viel zu hoch, wie Forscher anhand von Genanalysen feststellten. Von 71 vermeintlichen Schneeleoparden-Kotresten stammten nur 19 tatsächlich von den Großkatzen. Dieser Kot wiederum wurde von nur neun verschiedenen Individuen abgesetzt. „Das zeigt, dass die traditionellen Methoden, Schneeleoparden zu zählen, die Größe der Population weit überschätzen“, sagen die Wissenschaftler im Fachmagazin „BMC Research Notes“.

Die scheuen, stark bedroh-

ten Schneeleoparden leben in den unzugänglichen Hochgebirgsregionen Asiens. Da sie kaum direkt beobachtet werden können, beruhen Schätzungen auf indirekten Hinweisen, darunter Spuren, Kotresten oder Berichten der Bevölkerung. Dass viele der gesammelten Kotreste nicht von Schneeleoparden, sondern von anderen Raubtieren der Berge stammen, habe man erst jetzt mittels genetischer Analysen zeigen können, sagen die Forscher.

Aber nach Ansicht der Wissenschaftler wecken die Ergebnisse auch Hoffnung: Erstmals lasse sich über die Methode der Kot-Analysen genau feststellen, wo sich einzelne Schneeleoparden aufhalten. Das sei wichtig, um zu wissen, welche Bergregionen zukünftig beson-

ders geschützt werden müssen.

„Nepal entwickelt sich zurzeit rapide und es ist daher umso wichtiger zu wissen, welche Gebiete mit hoher Priorität vor Eingriffen des Menschen geschützt werden müssen“, sagen Dibesh B. Karmacharya vom Center for Molecular Dynamics Nepal und seine Kollegen. Angesichts dessen sei die Entdeckung ermutigend, dass die neun identifizierten Schneeleoparden in zwei verschiedenen Schutzgebieten in Nepal vorkamen. Das zeige zumindest, dass diese Schutzgebiete zu Recht existierten.

Zwtl.: Kotproben aus zwei Nationalparks untersucht

Für ihre Studie hatten die Forscher Kot analysiert, der zwischen 2006 und 2009 in zwei Naturschutzgebieten in Nepal, dem Shey Phoksundo National Park (SPNP) und der Kangchanjunga Conservation Area (KCA), gesammelt worden waren. Aus diesen isolierten die Wissenschaftler die DNA und bestimmten so, von welcher Tierart und von welchem Individuum der Kot stammte.

„Diese Methode hat gegenüber traditionellen Methoden den Vorteil, dass sie die Schneeleoparden in keiner Weise stört“, sagen die Forscher. Man brauche keine Sender anzubringen oder die einzelnen Tiere zu verfolgen, um sie eindeutig zu identifizieren.

Unter den neun Schneeleoparden, welche die Forscher anhand der Kotproben eindeutig identifizierten, waren drei Männchen und sechs Weibchen. In beiden Nationalparks habe man dabei sowohl Männchen als auch Weibchen gefunden - und damit eine hoffnungsvolle Basis für einen Fortbestand der Population.

Als nächstes wollen die Wissenschaftler weitere Kotproben auch in anderen Gebieten sammeln und analysieren. „Dadurch können wir die Familienbeziehungen, die genetische Vielfalt, die Sozialstruktur und die Territorien der Schneeleoparden erforschen“, sagt Karmacharya. Dann könne man zukünftig besser verstehen, wie sich diese bedrohte Tierart am besten schützen lasse.

dapd

RUNDSCHAU *Knigge*

### „Falsche“ Geschenke – lügen oder lachen?

Die Perlenkette statt des Ersehnten iPod's, das Flanell-Nachthemd statt der Designerjeans? Da liegen sie wieder unterm Weihnachtsbaum: Geschenke, bei denen der Beschenkte nicht weiß, ob er lachen



oder weinen soll. Was tun? Freiherr Knigge hätte vermutlich selbst in diesem Moment zu keiner Notlüge gegriffen.

Denn „noch nie ist eine Unwahrheit gesprochen worden, die nicht früh oder spät nachteilige Folgen für jedermann gehabt hätte“. Knigge hätte sich wahrscheinlich für ein „falsches“ Geschenk höflich bedankt – mit den Worten „Eine interessante Idee“. Experten zufolge spricht der Mensch aber rund 200 Mal am Tag die Unwahrheit. Ist es also angemessen, dem Opa ein „Das ist aber ein schönes Geschenk!“ vorzuspielen, um ihn nicht zu kränken? Die richtige Reaktion hängt vom Verhältnis zwischen Schenkendem und Beschenktem ab. Sicher ist Weihnachten nicht der richtige Zeitpunkt, um Tante Uschi endlich mal zu sagen, wie schrecklich man ihre selbst gehäkelten Topflappen findet. Wer jahrein jahraus Freude heuchelt und die Vererbungsqualität lobt, muss sich nicht wundern, wenn die Tante damit in Serienfertigung geht. Zusätzlich muss sich der Beschenkte noch gute Ausreden überlegen, die das Verschwinden der guten Stücke erklären. Spielen Sie besser vorher mit offenen Karten und teilen Sie Ihre Wünsche mit. Die Augen und Ohren das ganze Jahr über aufzuhalten, schützt vor langen Gesichtern. Dann wird es für alle eine harmonische und friedliche Weihnacht.

Ihre Simone Becker

**Nächsten Samstag** lesen Sie: Gute Wünsche bis Sankt Nimmerlein

**Neuer Termin** für RUNDSCHAU-Alltagsknigge: 17. Januar, Hotel An der Mühle, Hoyerswerda  
Beginn: 18.30 / bis ca. 22.30 Uhr  
**Tickets:** 0355 481 555

◆ **Mehr Infos:** [www.lr-online.de/knigge](http://www.lr-online.de/knigge)

„Nepal entwickelt sich zurzeit rapide und es ist daher umso wichtiger zu wissen, welche Gebiete mit hoher Priorität vor Eingriffen des Menschen geschützt werden müssen.“

Dibesh B. Karmacharya, Center for Molecular Dynamics, Nepal